

Aus **HILZINGEN** für die Region und für die Welt!

Am Puls der Zeit

Fortschritt und Wandel sind als Phänomene nicht allein auf Großstädte zu beschränken. Auch infrastrukturell gut entwickelte Gemeinden im ländlichen Raum können bestens mit den Global Playern mithalten.

Ein gutes Beispiel für die Entwicklung eines zukunftsweisenden Standorts ist die Gemeinde Hilzingen. Hier haben mittelständische Unternehmen mit Weitblick und Gewerbetreibende mit regionaler Verwurzelung einen Nährboden gefunden, um zu wachsen. Und das auch über die regionalen Grenzen hinaus - in die ganze Welt.

So beeindruckt der Netzteile-Hersteller inpotron nicht nur durch seine innovativen Elektroniklösungen, sondern auch durch eine nachhaltige Unternehmensphilosophie. Die Druckerei Hartmann setzt sich ebenfalls für die Umwelt ein und fertigt ihre Druckerzeugnisse klimaneutral. Beim Zahntechnik-Geräte-Hersteller Renfert lautet die Prämisse: »Besser sein«. Aus diesem Grund werden Produkte weiterentwickelt und Mitarbeiter fortgebildet.

Ganz der Elektrostatik hat sich Wolfgang

Warmbier verschrieben. Das Unternehmen hat seine Nische inzwischen soweit perfektioniert, dass es unangefochtener Marktführer in Europa ist.

Sogar bis nach Übersee schaffen es Produkte aus Hilzingen: Die Schreinerei Homburger arbeitet für einen großen Unterhaltungskonzern. Auf Maßanfertigungen im Möbelbau für Privatpersonen oder Gewerbetreibende hat sich hingegen die Schreinerei Nakowitsch spezialisiert. Damit am Ende alles zusammenpasst, dafür sorgt der Drehteile-Hersteller Jaegg mit viel Fingerspitzengefühl.

Sie mögen in noch so verschiedenen Branchen tätig sein, doch eines, das alle Hilzinger Unternehmen vereint, ist das Vertrauen in die eigenen Mitarbeiter, deren Weiterbildung und der Versuch, innovatives Wissensmanagement für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft zu betreiben.



WOCHENBLATT

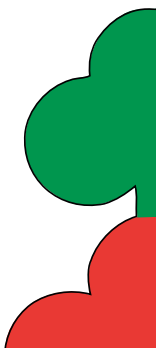
10. April 2013





Alles nach Maß

Kreative Lösungen der heimischen Firmen und Handwerkern



HILZINGEN
Landkreis Konstanz

*Gemeinde mit
Tradition und
Fortschritt.*

**Wirtschaft,
Kunst,
Kultur
im Herzen des Hegaus**

Hilzingen bietet wegen seiner idealen Lage im Herzen des Hegaus den idealen Standort für Unternehmen oder als Wohnort.

Wir freuen uns auf Sie !

www.hilzingen.de Tel. 07731 – 38 09 - 0

Der **Umwelt** zuliebe
drucken wir Ihre
Produkte
auf Wunsch
klimateutral

**DRUCKHAUS
HARTMANN**

Firmensitz Hilzingen
Obere Gießwiesen 34
D-78247 Hilzingen
www.hartmanndruck.de
Tel. +49 (0) 77 31 / 87 97 - 0
Fax +49 (0) 77 31 / 87 97 - 60
i.fox@hartmanndruck.de

Standort Konstanz
Döbelestraße 5
D-78462 Konstanz
www.hartmanndruck.de
Tel. +49 (0) 171 / 47 39 250
Fax +49 (0) 77 31 / 87 97 - 60
b.lander@hartmanndruck.de

Ein maßvolles Auge bei Nakowitsch

Die Schreiner haben sich auf Maßmöbel spezialisiert

Seit 1965 fertigt die Schreinerei Nakowitsch in Hilzingen nach individuellen Wünschen mit einem modernen Maschinenpark Möbel nach Maß, Einbauküchen, komplette Haus-, Laden- und Praxiseinrichtungen, Einzelmöbelstücke sowie Haus- und Zimmertüren. Auch das Verlegen von Parkettböden und die Restauration von alten Holzböden gehört zu den Stärken der zehnköpfigen Mannschaft. Für die Fertigung von Kleinserien steht ein CNC-Bearbeitungszentrum zur Verfügung. In



Möbel, Reparaturen und Türen fertigt die Schreinerei im Hilzinger Gewerbegebiet an.

Handarbeit erledigen die Schreiner sämtliche Reparaturarbeiten. Durch besondere Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Sicherheitstechnik und Einbruchschutz können Kunden bei der Wahl von einbruchhemmenden Produkten wie Fenstern und Türen optimal beraten werden. Im Fall von Notöffnungen steht ein 24-Stunden-Dienst zur Verfügung. Und auch für die Zukunft setzt sich die Schreinerei ein. Jedes Jahr werden bei Nakowitsch Lehrlinge im Schreinerhandwerk ausgebildet.

**Töchter
Schreiner**
Baden-
Württemberg

**türöffnungsnotdienst:
wir öffnen jede zugefallene türe zerstörungsfrei!**

„...lassen Sie sich von uns nach Maß vermöbeln!“

**schreinerei
nakowitsch gmbh**
obere gießwiesen 19
78247 hilzingen
telefon 07731/61157

www.schreinerei-nakowitsch.de

**schreinerei
nakowitsch**

Made in Hilzingen - made for USA

Homburger arbeitet immer wieder für prominente Kunden

Klar, die meisten Kunden der mittelständischen Schreinerei Homburger sind natürlich in der näheren Region anzutreffen. Doch immer wieder kommt es auch vor, dass – durch Nachbarn im Hilzinger Gewerbegebiet ganz internationale Aufträge zustande kommen. Im Herbst letzten Jahres war es zum Beispiel der direkte Nachbar, ein Unternehmen, das sich weltweit einen sehr guten Ruf mit speziellen TV-Geräten erwarb, die in Spiegel montiert werden können. Das Unternehmen bekam den Auftrag, ein neues Hotel eines weltweit führenden Unternehmens der Unterhaltungsbranche auszustatten.



Ralf Homburger bei der Konstruktion eines speziellen Spiegelrahmens, der für den Nachbarn gefertigt wird.

Was lag dabei näher als für die Rahmen bei Homburger anzufragen. »Es gab zwei Bemusterungen, dann stand der Auftrag für uns«, sagt Inhaber Ralf Homburger. Um 105 solcher Spiegel ging es, die ganz nach den Vorstellungen des Unterhaltungskonzerns aus einer speziellen MDF-Platte gefertigt wurden. »Für jeden dieser Rahmen war die Fräse gut eine halbe Stunde beschäftigt, so dass der Arbeitsprozess sich schon über mehrere Tage erstreckte«, so Homburger. Inzwischen sind diese Rahmen abgeliefert und werden wohl bald das Hotel zieren.

DESIGN FOR LIVING- AND WORKPLACES

SHOP OFFICE HOME

Obere Gießwiesen 7, 78247 Hilzingen
Fon: +49 (0) 77 31.99 75 - 5
www.moebelwerkstaette.eu

Homburger
Möbelwerkstätte seit 1934

Eine Verbindung fürs Leben

Jaegg stellt kreative und hochwertige Drehteile her

»Wir schaffen Verbindungen«, ist das Motto der Firma Jaegg in Hilzingen. Dass das nicht nur für die Drehteile gilt, die das Unternehmen seit mehr als 50 Jahren produziert, wird beim Besuch in der Unteren Gießwiesen klar. Inhaber Andreas Jaegg stellt heraus: »Mir ist es wichtig, dass es bei uns menschlich zugeht.« Und diese



Fleißige Arbeiter: Bei Jaegg laufen die Maschinen auf Hochtouren.

Menschlichkeit pflege er in allen Bereichen. Das heißt: im Betrieb, mit den Kunden und den Lieferanten. Manchmal sei das nicht einfach, denn Jaegg beliefert hauptsächlich Großkonzerne in der Automobilindustrie. Komplizierte Muttern, Buchsen, Spezialscheiben und sogar speziell designte Drehteile werden im

Hilzinger Gewerbegebiet von 22 Mitarbeitern hergestellt. Diese Teile werden dann weltweit, beispielsweise im Innenraum von Luxuswagen wie Bentley oder Rolls Royce verwendet. Dadurch, dass das Unternehmen ein eher kleinerer Fisch im Teich der Zulieferer ist, kann es besonders flexibel reagieren. Eine Anpassung der Stückzahl sei keine Seltenheit. »Unsere Stärke ist die Kreativität«, verrät Jaegg. Seine Mitarbeiter seien so geschult, dass sie den Wünschen der Kunden durch kleine Veränderungen am Modell oft noch besser entsprechen könnten.

Wir schaffen Verbindungen

JAEGG
D R E H T E I L E

Andreas Jägg GmbH • Untere Giesswiesen 12 • 78247 Hilzingen
Tel. 077 31 / 90 56 90 • Fax 077 31 / 67 31 13 • info@jaegg.de • www.jaegg.de

Made in Hilzingen

Beste Standort-Faktoren für die international tätigen Unternehmen



Grußwort des Bürgermeisters

Vor nunmehr 40 Jahren entschlossen sich nacheinander die damals noch selbständigen Gemeinden Duchtlingen, Weiterdingen, Binnigen, Schlatt am Randen und Riedheim gemeinsam mit Hilzingen die neue Gesamtgemeinde Hilzingen zu bilden. 2014 feiern wir deshalb gemeinsam das Jubiläum 40 Jahre Gemeinde Hilzingen.

Hier im Herzen des Hegaus wird nicht nur die ländliche Kultur in Form der vielen Feste insbesondere der Hilzinger Kirchweih geschätzt. Auch die Wirtschaft konnte in dieser Zeit, vor allem durch die hervorragende Infrastruktur außerordentlich gut wachsen. Der direkte Anschluss an die A 98, die Lage an der B 314 und die Nähe zu Bodensee und Schweiz

sind ideale Voraussetzungen um sich hier als Unternehmen oder als Familie bei uns wohlfühlen.

Darüber hinaus bieten über 70 Vereine das ganze Jahr über die Möglichkeit sich sportlich, künstlerisch oder ehrenamtlich zu betätigen. Der Förderkreis Kunst und Kultur ist weit über die Grenzen des Hegaus hinaus bekannt, genauso wie die Barockkirche St. Peter & Paul in Hilzingen, die in Fachkreisen als »Perle des Hegaus« gilt.

Kommen Sie in unsere wunderschöne Gemeinde und genießen Sie in einem der Landgasthäuser eine leckere regionale Spezialität bei einem guten Glas Wein, erkunden Sie die Vulkankegel und Burgen des Hegaus per Rad oder zu Fuß.



Erleben Sie den Hegau ganz für Sich, Ihr

Rupert Metzler

Bürgermeister
der Gemeinde Hilzingen



Von Hilzingen hinaus in die Welt – oder einfach auch mal von Hilzingen zum Nachbarn

Dr. Sören Rieger (Renfert), Wolfgang Warmbier (Warmbier) und Hermann Pütke (inpotron) über ihre Beziehungen am Standort Hilzingen

Das Gewerbegebiet in Hilzingen ist eine ganz besondere Erfolgsgeschichte. In den 1980er Jahren als Idee geboren, ist es zur Jobmaschine für die Gemeinde geworden und inzwischen der Standort vieler erfolgreicher Unternehmen, die mit »Made in Hilzingen« zum Teil auf dem ganzen Erdball präsent sind.

Dass für diesen Erfolg auch die Beziehungen der Unternehmen untereinander ein Faktor sein können, macht das Gespräch der Geschäftsführer der drei größten Unternehmen im Hilzinger Gewerbegebiet, Dr. Sören Rieger (Renfert), Wolfgang Warmbier (Warmbier) und Hermann Pütke (inpotron) deutlich. Trotz aller geschäftlichen Beziehungen: das Interview mit den WOCHENBLATT-Redakteuren Oliver Fiedler und Lea Kramer machte es möglich, dass die drei Chefs erstmals in einer gemeinsamen Runde zusammen kamen.

WOCHENBLATT: Herr Dr. Rieger, was können sie bei ihren Nachbarn einkaufen?

DR. RIEGER: Wir haben immer wieder Beziehungen zum Unternehmen inpotron, was Netzteile für ganz bestimmte Geräte angeht, die speziell nach Kundenwunsch gefertigt werden. Bei den größeren Serien geht es natürlich schon stark um den Preis, weshalb dort Massenware aus China oder Korea eingesetzt wird.

HERMANN PÜTHE: Unsere Netzteile sind natürlich auch so ausgelegt, dass sie unter extremsten Bedingungen, zum Beispiel in Offshore-Windkraftwerken absolut zuverlässig funktionieren. Ein so hoher Anspruch besteht in der Zahntechnik, die von Renfert beliefert wird, natürlich nicht.

WOCHENBLATT: Für Sie ist das Unternehmen Warmbier natürlich ein Top-Lieferant, Herr Pütke?

HERMANN PÜTHE: Wir sind für große Teile unserer Fertigung auf sogenannte elektrostatisch geschützte Arbeitsplätze (EPA) angewiesen. Und genau dafür kann das Unternehmen

Warmbier mit speziellem Bodenmaterial sorgen. Schon als wir mit dem ersten Gebäude in Hilzingen angekommen sind, waren die Spezialböden vom Unternehmen Warmbier, und im neuen Standort konnten wir ebenfalls auf den Nachbarn setzen.

WOLFGANG WARMBIER: So was sind für uns natürlich kleinere Aufträge, weil wir mit unseren Produkten für die Elektro- und Automobilindustrie in Europa Marktführer sind und auch global ganz oben mitspielen können. Aber es ist doch auch mal gut, wenn man den Nachbarn ausstatten kann.

DR. RIEGER: Und den ersten Standort von inpotron, der wiederum in unserer Nachbarschaft liegt, haben wir inzwischen übernommen, um unser stetes Wachstum weiter fortsetzen zu können!

WOCHENBLATT: Allen drei Unternehmen ist gemeinsam, dass sie von Singen nach Hilzingen ausgesiedelt sind.

DR. RIEGER: Unser Unternehmen wurde 1925 in Essen gegründet und ist nach dem Krieg in Singen gelandet. Dort wuchs es in der Schaffhauser Straße immer weiter an.

1988 konnten wir in Hilzingen auf der grünen Wiese bauen, die es in Singen nicht gab. Inzwischen sind wir in Hilzingen aber auch wieder bei vier Gebäuden angekommen und überlegen, wie wir das wieder zu einem Standort vereinen können. Auf jeden Fall fühlen wir uns hier sehr wohl, als Unternehmen ist man uns immer sehr entgegen-

gekommen. Auch für unsere Mitarbeiter ist dieser Standort sehr ideal. Ich wohne selbst in Duchtlingen.

WOLFGANG WARMBIER: Hilzingen ist sehr »unternehmensfreundlich«. Wir sind im Jahr 2001 von Singen nach Hilzingen gekommen. Damals wollte man uns dort einen Bauplatz andrehen, für den es noch nicht mal einen Bebauungsplan gab.

Für das Anliegen hier in Hilzingen ist der damalige Bürgermeister Franz Moser selbst nach Konstanz gefahren, um Nutzungsänderungen für das Gebäude, das wir übernehmen konnten, durchzubringen!

HERMANN PÜTHE: Seit 15 Jahren

sind wir in Hilzingen. Wir haben den ersten Standort schnell aufstocken müssen, vor fünf Jahren haben wir den wesentlich größeren Standort hier im Gewerbegebiet in Betrieb genommen, jetzt sind wir dabei das Lager dazu zu bauen, das von Anfang an geplant war, aber aus finanziellen Gründen erst später an die Reihe kommen konnte. Das wird in zwei Monaten fertig sein.

Hilzingen hat uns die Möglichkeiten für Wachstum gegeben. Hier wurden wir auch mit Mitteln aus dem Entwicklungsprogramm ländlicher Raum gefördert.

WOCHENBLATT: War der Autobahn-

anschluss für sie ein Standortfaktor?

HERMANN PÜTHE: Für uns ist es ganz praktisch, weil wir zum Beispiel regionale Zustellung am nächsten Tag ganz problemlos schaffen. Es gibt doch einen Anteil von Kunden, für die viel Flexibilität nötig ist.

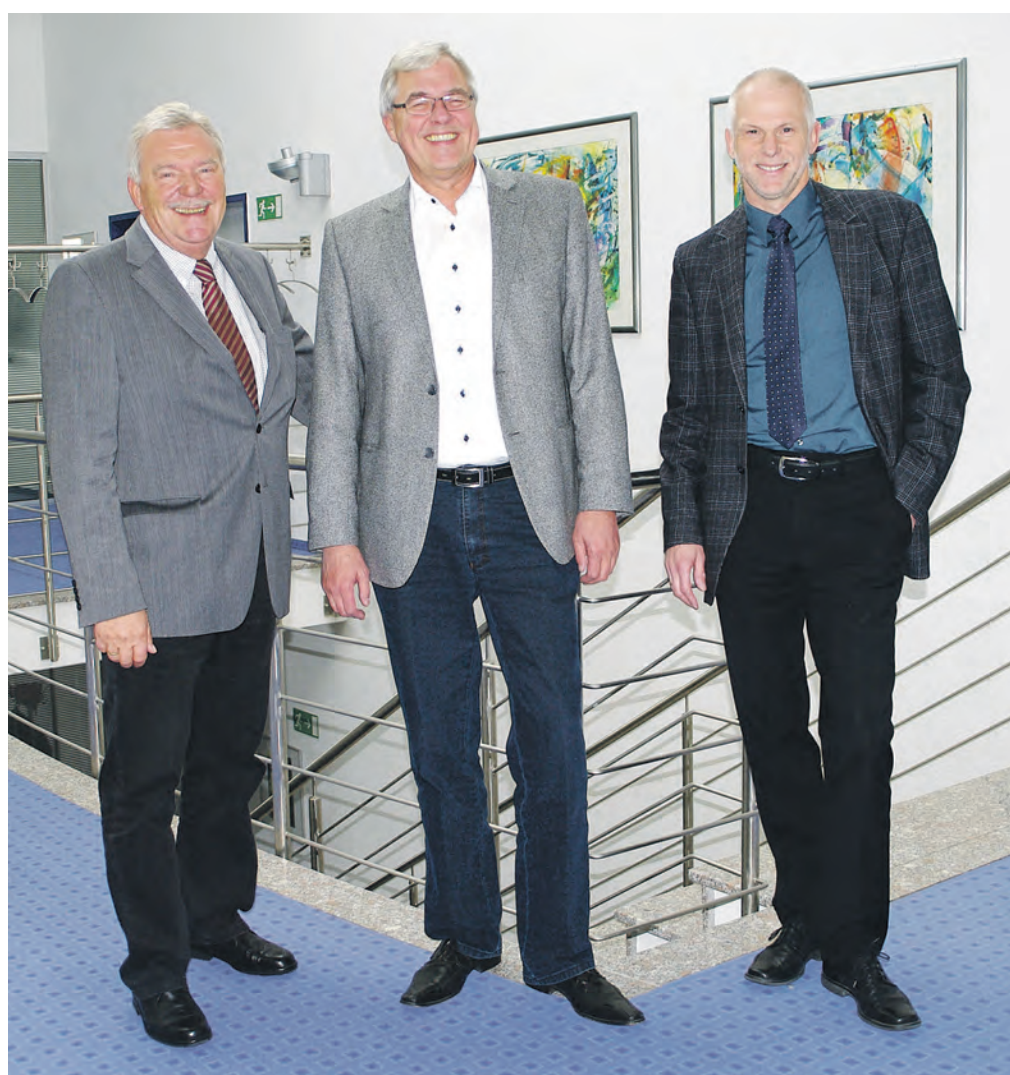
WOLFGANG WARMBIER: Das ist für uns ein klarer Kostenvorteil, wenn die Spediteure gleich auf eine gute Straße kommen. Bei uns geht's schon um große Mengen. Wir bauen bis Oktober ja auch gerade noch ein neues Lager mit 5.000 Palettenstellplätzen.

WOCHENBLATT: Jedes Unternehmen hat so einen kleinen Cluster regionaler Zulieferer. Wie sieht das bei Ihnen aus?

HERMANN PÜTHE: Unser nächster Lieferant ist natürlich unser Nachbar Warmbier, wir haben einige Lieferanten aus Singen, ansonsten sind viele Zulieferer aus Baden-Württemberg und dann der Weltmarkt. Unsere Abnehmer sind auch zu 95 Prozent im deutschsprachigen Raum, die Anwender der Endprodukte mit unseren Teilen befinden sich freilich nur zu 15 Prozent in Deutschland.

DR. RIEGER: Wir versuchen für alle Komponenten, die individuell sind, möglichst regional einzukaufen. Für Standardteile gibt es natürlich einen Weltmarkt. Russland ist inzwischen als Markt so wichtig wie die USA geworden, wo wir einen eigenen Vertrieb haben. Wir würden auch gerne im arabischen Raum sowie in China eigene Vertriebsorganisationen haben, um über muttersprachliche Vertreter arbeiten zu können. In China haben wir zumindest ein Büro. Indien wird in der Zukunft auch ein großer Markt werden.

WOLFGANG WARMBIER: Wir kaufen zu 80 Prozent in Deutschland ein. Im Vertrieb sind wir zu mehr als 50 Prozent in Deutschland orientiert. 20 Prozent gehen nach Übersee, wo wir Distributoren vor Ort haben. Wir haben jetzt in Asien eine Person angestellt, die im Einkauf wie Verkauf arbeitet.



Fürs WOCHENBLATT-Interview kamen Wolfgang Warmbier (Warmbier), Dr. Sören Rieger (Renfert) und Hermann Pütke (inpotron) im Hause Renfert zusammen (von links nach rechts). swb-bild: of



Die Blitzableiter

Wolfgang Warmbier kämpft gegen Elektrostatik

Der Winter wird gemeinhin mit kalten Temperaturen und schlechtem Wetter assoziiert. Doch ein Merkmal dieser Jahreszeit, das den Alltag der Menschen genauso beeinflusst wie die oben genannten Aspekte, ist die trockene Luft. Diese ist für elektrostatische Aufladung förderlich. Aus diesem Grund passiert es im Winter häufig, dass man beim Anfassen von Metall – beispielsweise eine Türklinke – einen kleinen Stromschlag bekommt.

Diese Entladungen sind bei der Arbeit mit elektrischen und elektronischen Bauelementen schädlich, denn die



Der alte Schulungsraum: Im Anbau gibt es mehr Platz für Bildung.

Geräte können durch die Entladung beeinträchtigt oder gar zerstört werden. Hier kommt die Firma Wolfgang Warmbier aus Hilzingen ins Spiel. Sie entwickelt und vertreibt seit mehr als 30 Jahren sogenannte ESD-Schutzzonen und vertreibt leitfähige Produkte, um diese Schutzzonen auszustatten sowie Verpackungsmaterialien. In einer ESD-Schutzzone be-



Im Jahr 2012 feierte Warmbier sein 30-jähriges Bestehen. Aus dem Start-Up ist ein Global Player geworden.

finden sich Einrichtungsgegenstände und Materialien, die das Aufladen

Volt statt«, sagt Warmbiers Gesellschafter Christian Zipfel. An der metallischen Türklinke im Winter wird also eine Körperspannung von mehr als 3.000 Volt entladen, wenn man diese spüren kann. In einer ESD-Schutzzone dürfen Mitarbeiter sich aber höchstens auf eine Körperspannung von 100 Volt aufladen, um kein Bauteil zu gefährden. Die Produktpalette des Unternehmens reicht von speziellen Schuhen, Arbeitskleidung über Büromöbel, Ablageflächen, Aufbewahrungsutensilien, Mess- und Prüfgeräten, Transportvehikeln bis hin zu Verpackungsmaterialien.

In seiner Branche ist Warmbier seit zehn Jahren Marktführer in Europa. Dabei arbeitet die Firma weltweit im Direktvertrieb oder mit Wiederverkäufern zusammen. Hierfür wird ein Produktkatalog in 14 Sprachen gedruckt, der alle zwei Jahre erneuert wird. Darüber hinaus bietet das Unternehmen ESD-Schulungen sowie Workshops für ESD-Beauftragte an. Zusätzlich führt Warmbier Materialuntersuchungen im eigenen Prüflabor in Hilzingen und ESD-Audits vor Ort in Fertigungsstätten der Kunden durch. Das Alleinstellungsmerkmal von Warmbier ist,

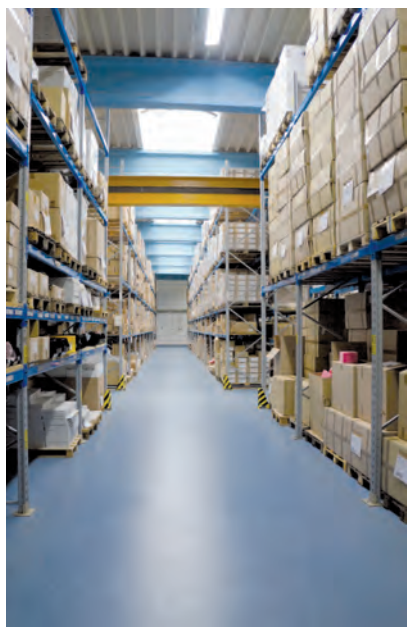
ein spezielles Know-how in der Produktion und dem Handel von Systemen gegen Elektrostatik unter einem Dach zu vereinen. »Es gibt einige Firmen, die auch ESD-Produkte anbieten, doch keiner hat sich so wie wir ausschließlich darauf spezialisiert«, sagt Zipfel.



Im Prüflabor werden Produkte auf ihre Elektrostatik gemessen.



Logistik-Zentrum: Von hier aus werden Warmbier-Produkte nach ganz Europa geliefert.



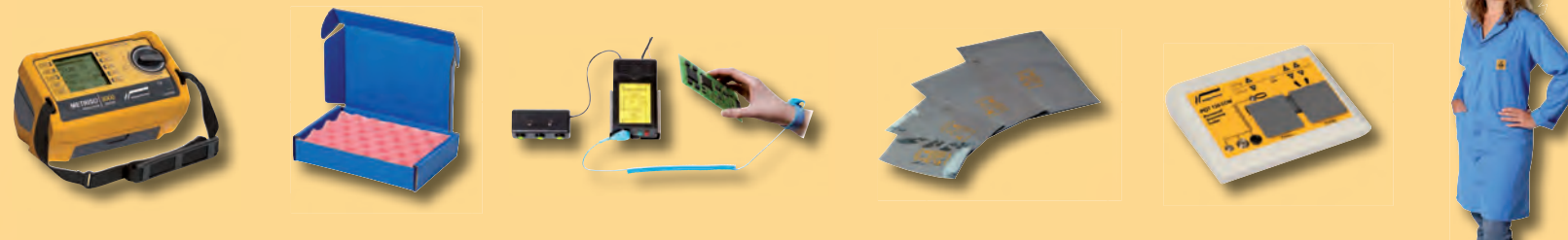
Volle Lagerhalle: Neben Bekleidung und Schuhen sind hier auch Verpackungsmaterialien gelagert.

Dabei hat das Unternehmen eine 31-jährige Firmengeschichte hinter sich. Seit 1982 ist es kontinuierlich gewachsen. Wurden zu Gründerzeiten noch erste Lieferungen aus der Garage des Firmengründers abgewickelt, beschäftigt Warmbier heute mehr als 40 Mitarbeiter in einem großen Firmengebäude im Hilzinger Gewerbegebiet. Doch auch in Hilzingen steht das Unternehmen nicht still. 2007 wurde an das ursprüngliche Gebäude angebaut, im letzten Jahr erfolgte der Spatenstich für einen neuen Büro- und Lagerkomplex, in dem auch ein Schulungszentrum Platz finden wird.

Der Neubau soll im Herbst dieses Jahres eingeweiht werden. Insgesamt 6.500 Europaletten-Stellplätze hat Warmbier dann auf seinem Betriebsgelände zur Verfügung.



Das führende Unternehmen im Bereich des ESD-Schutzes von elektrostatisch empfindlichen Bauelementen und Produkten.



Scannen Sie den abgedruckten QR-Code um direkt auf unsere Website zu gelangen.



...holen Sie sich die Warmbier ESD-App mit QR-Code-Scanner auf Ihr Smartphone bzw. Tablet.



Wolfgang Warmbier GmbH & Co. KG
Untere Gießwiesen 21 · 78247 Hilzingen
Tel. +49 7731 / 8688-0 · Fax +49 7731 / 8688-30
info@warmbier.com · **www.warmbier.com**

Beteiligt am Erfolg

Renfert setzt Vertrauen in seine Mitarbeiter



Die Firma Renfert – mit 160 Mitarbeitern größter Arbeitgeber im Hilzinger Industriegebiet – entwickelt und produziert hochwertige Geräte, Instrumente und Materialien für Zahntechniker und Zahnärzte.

Als international orientiertes und weltweit agierendes Unternehmen erzielt Renfert mehr als 70 Prozent seiner Umsätze im Ausland. Trotz dieses hohen Exportanteils werden alle wesentlichen Unternehmensleistungen wie Entwicklung, Produktion, Verwaltung und Vertrieb zentral in Hilzingen erbracht. Die Renfert-Produkte sind weltweit für ihre Praxistauglichkeit, Langlebigkeit und ihr hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis bekannt. In einigen Produktbereichen gehört Renfert dank dieser Eigenschaften zu den Weltmarktführern.

Um auch zukünftig weiter erfolgreich zu sein, legt Renfert großen Wert auf den Erhalt der Innovationskraft. So arbeiten mehr als 15 Prozent der Belegschaft in den Entwicklungsabteilungen. Das Arbeiten dort ist gekennzeichnet durch ein sehr vielseitiges technisches Betätigungsfeld. Es werden verschiedenste Techniken und Verfahren – von der Elektrotechnik über die Pneumatik bis hin zur Mechanik – angewandt,

um das breite Produktsortiment stetig zu optimieren und zu erweitern. Auch die Aus- und Weiterbildung kommt bei Renfert nicht zu kurz. Derzeit werden 23 junge Menschen in sieben verschiedenen Berufen ausgebildet. Das entspricht einer Ausbildungsquote von über zehn Prozent. Neben der Ausbildung wird auch großen Wert auf die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter gelegt. Neben externen Seminaren und In-house-Veranstaltungen trägt auch

die Renfert-Know-How-Akademie unter dem Motto »Mitarbeiter schulen Mitarbeiter« zur stetigen Wissenserweiterung bei. Der langjährige Erfolg von Renfert im Dentalmarkt ist auf eine Fokussierung auf einzelne Produktbereiche zurückzuführen. Ziel ist es, immer besser zu sein als der Wettbewerber. »Was wir sehr gut machen, wollen wir besser machen! Was wir nur gut

Gute Atmosphäre: Bei Renfert ist die Geschäftsführung am Wohlbefinden der Mitarbeiter sehr interessiert. Beteiligung und Prämienmodelle helfen beim Erfolg.



Der Mittelständler Renfert gehört zu den Weltmarktführern für dental-technische Geräte, Instrumente und Materialien. Renferts Produkte werden von der Zentrale in Hilzingen aus in die zahntechnischen Labors und Zahnarztpraxen auf der ganzen Welt ausgeliefert.

machen, wollen wir nicht weiterführen«, so der Inhaber von Renfert, Dr. Sören Rieger. Hochmoderne, effiziente Entwicklungs- und Fertigungs-Technologien ermöglichen Renfert, kostengünstig in hoher Qualität zu produzieren. Nicht nur die Produktionskosten, sondern auch die Produktionsbedingungen für die Mitarbeiter stehen dabei im Mittelpunkt. Die Montage der Produkte erfolgt in sauberer und geräuscharmer Atmosphäre an modernen, höhenverstellbaren Arbeitsplätzen mit viel Tageslicht. Kurze Entscheidungswege und ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Mitarbeiter sind gelebte Grundsätze bei Renfert – das fördert nicht nur den Unternehmenserfolg, sondern auch den Spaß an der Arbeit. Durch ein erfolgsabhängiges Prämienmodell für die komplette Belegschaft stellt Renfert auch die Beteiligung der Mitarbeiter am wirtschaftlichen Erfolg der Firma sicher.



Renfert

Informieren Sie sich regelmäßig über unsere aktuellen Stellenangebote unter:

www.jobs.renfert.com





Auf der Suche nach Balance

Das Wohlbefinden der Mitarbeiter hat bei inpotron oberste Priorität

Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern treibt viele Unternehmen um. Einige Arbeitnehmerverbände postulieren da gar einen Mangel an Fachkräften in ihrer Branche. Ob ein sogenannter Fachkräftemangel in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen tatsächlich in Deutschland vorherrschend ist oder in Zukunft sein wird, ist eine andere Debatte. Fest steht, dass Unternehmen heute andere Maßstäbe setzen, um Personal an den Betrieb zu binden. Begriffe wie Work-Life-Balance sind längst nicht mehr nur in den Personalabteilungen von Großkonzernen zu hören, sondern auch Mittelständler beschäftigen sich intensiv damit, ein angenehmes Betriebsklima in ihrem Haus zu schaffen.

Dass »Gesundheitsmanagement« zu einer seiner wichtigen Aufgaben gehört, weiß auch Hermann Pütke, geschäftsführender Gesellschafter von »inpotron« in Hilzingen. Deshalb hat er für seine 85 Betriebsmitglieder einen



»Nur wer regelmäßig Technologie von morgen und bewährte Produktkonzepte von heute zu neuen Lösungen verbindet, wird in der Zukunft marktfähig sein.«

**Hermann Pütke,
Geschäftsführer**



Moderne Architektur: Das Unternehmensgebäude von inpotron wurde ebenfalls von einem Hilzinger Architekten entworfen. Das Büro Wieser begleitete den Neubau.

wöchentlichen Lauftreff eingerichtet. Bei jedem Wetter geht es durch die Hegaulandschaft. Und der Chef rennt natürlich mit. »Einige der Läufer treffen sich sogar zwei Mal in der Woche und an regionalen Laufveranstaltungen wie zum Beispiel dem Schiener Berglauf haben wir schon teilgenommen«, sagt Pütke. Damit seine Mitarbeiter nicht nur ihr Herz-Kreislauf-System trainieren, sondern auch ihre Muskeln entspannen können, kommt seit einiger Zeit eine Masseurin in die Hebelsteinstraße im Hilzinger Gewerbegebiet. Die Liste für die Termine, die alle 14 Tage stattfinden, ist immer randvoll. Auch Qi-gong-Kurse hat es hier schon gegeben. Wer nun glaubt »inpotron« wäre Hersteller von Sportartikeln oder hätte

sich Wellness-Produkten verschrieben, ist auf der falschen Fährte. Seit 1997 produziert das Unternehmen Schaltnetzteile und DC/DC-Wandler. Das heißt Geräte, die eine eingehende unstabilisierte Spannung in eine konstante Ausgangsspannung umwandeln. Im Gegensatz zu Trafonetzteilen sind Schaltnetzteile ökonomischer und ökologischer, da sie deutlich effizienter sind. Sie sind kleiner, leichter und langlebiger. inpotrons Schaltnetzteile sind in vielen unterschiedlichen Bereichen verbaut. So beispielsweise in Obst- und Gemüsewaagen für Supermärkte, Solarpaneels, Defibrillatoren oder LED-Beleuchtungen. »Beim TV-Kabelanschluss im Verteilerkasten oder im Hausanschluss versorgen unsere Netzteile 70 bis 80 Prozent der Haushalte Deutschlands«, sagt Ge-

schäftsführer Pütke. Die Produkte der Firma werden weltweit vertrieben. inpotron ist einer der führenden Hersteller in seiner Branche.

»Wir bieten gegenüber Konfektionsware den Maßanzug. Wir kreieren das, was der Kunde sich vorstellt – inklusive Design«, sagt Pütke.

Doch nicht nur durch sportliche Maßnahmen unterstützt inpotron die Gesundheit seiner Arbeitnehmer. Auch eine betriebliche Altersvorsorge und flexible Arbeitszeiten helfen dabei, die Balance zwischen Arbeit und Leben zu halten. Darüber hinaus ist das Unternehmen 2008 in ein architek-

tonisch attraktives neues Firmengebäude – in das Hilzinger Gewerbegebiet – umgesiedelt. Nicht nur die große lichtdurchflutete Kantine, in der übrigens täglich ein Mittagessen für 1,50 Euro angeboten wird, und die große Dachterrasse tragen zum Wohlfühlambiente bei. Auch unternehmerische Verantwortung gegen-



Am Ende des Fließbandes kommen die Teile in der Lötwellen an. Dort werden sie miteinander verbunden.

über der Umwelt zeichnet den Elektronikbetrieb aus.

So wurde auf dem Dach des Firmengebäudes etwa eine Fotovoltaik-Anlage installiert. Zusätzlich wurde eine moderne Haustechnik eingebaut.



Eine Mitarbeiterin von inpotron bei der Arbeit am Band. Sie überprüft die Steckverbindungen auf einer Platine. Gute Augen und Fingerspitzengefühl sind für den Job von Vorteil.

Diese saugt die Abwärme der Maschinen in den Produktionshallen ab und erwärmt über einen Kreuzwärmetauscher die Zuluft, die in der kalten Jahreszeit ins Gebäude strömt. Momentan produziert inpotron im Jahr 500.000 Netzteile. An einem Arbeitstag können 2.200 Geräte hergestellt werden. Seit der Firmengründung mit sechs Mitarbeitern ist das Unternehmen stetig gewachsen. Seit dem Jahr 2000 mit Wachstumsraten von durchschnittlich 17 Prozent pro Jahr. Und auch in Zukunft soll es weiter nach oben gehen. Gerade wurde in ein neues Logistikgebäude mit 6.800 Quadratmetern investiert. Es wird in den kommenden Wochen in Betrieb genommen.

Professional Power



Inpotron, Hochtechnologie-Unternehmen und Top-Arbeitgeber in Hilzingen

inPOTRON™
Schaltnetzteile
Switch Mode Power Supplies

Wir beliefern mit unseren Produkten folgende Anwendungen, die auch Sie kennen:



Made in Germany

inpotron Schaltnetzteile GmbH
Hebelsteinstraße 5
78247 Hilzingen
Germany

Phone +49 7731 9757-0
Fax +49 7731 9757-10
E-Mail info@inpotron.com
Internet www.inpotron.com